

Wolfgang
Hottner

Undoing –
Bemerkungen
zu Judith
Butlers
kritischer
Begriffsarbeit

Nichts kann unverwandelt gerettet werden, nichts,
das nicht das Tor seines Todes durchschritten hätte.
Theodor W. Adorno, *Negative Dialektik*

Judith Butlers philosophisches Werk hat die Möglichkeiten kritischen Denkens, widerständiger Praxis sowie eines interventio-nistischen Verhältnisses zu sozialen, insbesondere geschlechtlichen Normen immer wieder neu ins Zentrum theoretischer Debatten gerückt.¹ Seit der Veröffentlichung von *Gender Trouble* (1990) hat Butler ihre Kritik an Normen, Konventionen und Institutionen beständig variiert und transformiert. Ihre Theorie der Subjektivierung, ihr Anschreiben gegen ontologische Kategorien, Identitäten, Universalismen und totalisierende Ansprüche impliziert dabei auch eine spezifische Darstellungsweise, die die eigenen theoretischen Prämissen zu performieren weiß. Butlers Kritikverständnis zielt daher nicht nur auf bestimmte Gegenstände, Begriffe oder Verhältnisse, es greift stets auch auf die eigenen Verfahren über. Kritik bezieht sich für Butler nicht nur auf eine »gegebene gesellschaftliche Praxis oder auf einen bestimmten Horizont der Verständlichkeit, vor dem Praktiken und Institutionen in Erscheinung treten«, sie impliziert auch, dass das Kritik übende Ich sich »selbst fraglich« wird.²

Dieses rückwirkende Fraglichwerden und unabschließbare Infragestellen berührt dabei auch die eigenen Darstellungs- und Verfahrensformen sowie die Prägung, Umschrift und Wiederaneignung von Begriffen. Das Projekt einer »Dezentrierung des Subjekts« verlangt eine neue, andere Form der Darstellung, in der das eigene Schreiben »als Ort einer notwendigen und unvermeidlichen Enteignung« verstanden wird, ein Ort, an dem das »Aufnehmen, Umbilden, Verzerren« eigener und fremder Begrifflichkeiten immer wieder neu vorangetrieben wird.³ Die programmatische Widerständigkeit einer solchen Theoriebildung, eines solchen Sprechens und ihre damit verbundene Opposition gegen die akademische Philosophie⁴ hängt dabei auch an der Möglichkeit, nein zu sagen, Einspruch zu erheben, eine Form der Negation zu fordern, die über bloße Destruktivität hinausgeht. Neben Begriffen wie *trouble*, *subversion*, *reformulation*, *queering* oder *destabilization*